

Wissenschaftliches Arbeiten

Reader

Inhalt

1. Hausarbeiten.....	2
1.1 Grundsätzlicher Aufbau einer Seminararbeit.....	2
1.2 Text- und Seitenlayout.....	2
2. Zitieren.....	3
2.1 Grundsätzliches.....	3
2.1.1 Direkte Zitate.....	4
2.1.2 Mittelhochdeutscher Text.....	4
2.1.3 Indirekte Zitate.....	4
2.1.4 Seitenangaben.....	5
2.2 Zitierregeln.....	5
3. Literaturrecherche.....	7
3.1 Grundsätzliche Informationen.....	7
3.2 Hilfsmittel für das wissenschaftliche Arbeiten.....	8
3.2.1 Wörterbücher.....	8
3.2.2 Mitteldeutsche Grammatiken.....	10
3.2.3 Nachschlagewerke.....	13
3.2.4 Literaturgeschichte.....	15
3.2.5 Einführungen in die Ältere Germanistik.....	16
3.2.6 Siglen mediävistischer Fachzeitschriften.....	19

1. Hausarbeiten

1.1 Grundsätzlicher Aufbau einer Seminararbeit

- Deckblatt (Angaben zur Lehrveranstaltung, Dozent, Hausarbeitstitel, Datum, Name, Semesterzahl, Studienfach, Matrikelnummer, Adresse, Email)
- Inhaltsverzeichnis (max. drei Gliederungsebenen, korrekte Seitenangabe beachten)
- Einleitung (Einführung in die Thematik, Formulierung der These)
- Hauptteil (Argumentation nach ABC-Bausteinen, das gewichtigste Argument am Anfang oder am Schluss)
- Schlussteil (referiert noch einmal auf die Einleitung, Bestätigung/Negation der These)
- Ggf. Abkürzungsverzeichnis/Abbildungsverzeichnis
- Literaturverzeichnis (alphabetisch geordnet, Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärliteratur und nicht-wissenschaftlichen Quellen wie Internetseiten)
- Eigenständigkeitserklärung

Thema und Umfang der Hausarbeiten werden mit den Dozenten abgesprochen. Die fertige Arbeit wird als Ausdruck im Sekretariat abgegeben. Je nach Vereinbarung mit dem Dozenten muss sie zusätzlich als Word-Datei auf CD eingereicht werden. Weitere aktuelle Informationen zu Protokollen, Take-Home-Klausuren und Hausarbeiten, sowie Vordrucke der Deckblätter für Prüfungsleistungen etc. können auf der Homepage („Studienführer ÄDL“) eingesehen werden (<http://www.mediaevistik.germanistik.uni-wuerzburg.de/studium/>).

1.2 Text- und Seitenlayout

- Schriftart: Times New Roman / Garamond 12 pt.; Fußnoten in 10 pt.
- Absatz: Text und Fußnoten in Blocksatz mit Silbentrennung, längere, ggf. fremdsprachliche Zitate 0,5 cm eingerückt; Übersetzung in 11 pt.
- Zeilenabstand: im fortlaufenden Text 1,5-zeilig; Fußnoten, eingerückte Zitate und Übersetzungen einzeilig
- Seitenrand: links und rechts 3 cm Korrekturrand, oben und unten 2,5 cm

Es empfiehlt sich, zu Beginn dieses Layout im jeweiligen Programm einzuspeichern. Wichtig ist auch auf den gleichmäßigen Gebrauch der Schriftgrößen in den Überschriften sowie auf den Abstand zum fortlaufenden Text zu achten!

→ Für Sonderzeichen der ÄDL Schriftart MEDIAEVUM herunterladen (www.mediaevistik.uni-wuerzburg.de/studium/)!

2. Zitieren

2.1 Grundsätzliches

Zitate **stützen** die eigene Aussage, machen jedoch nicht den Hauptteil der Arbeit aus! Oftmals können schon erforschte Sachverhalte mit Zitaten klarer und exakter wiedergegeben werden, eigene Formulierungen sind aber schöner und unterstreichen das eigene Verständnis des Sachverhaltes.

Grundsätzlich gilt: Zitate, ob direkte oder indirekte, müssen **immer** angegeben werden, damit Aussagen überprüft werden können. Dozenten können gängige Lehrmeinungen sofort erkennen und Plagiate oder nicht angegebene Zitate entlarven!

Wenn ein Werk schon einmal in einer Fußnote im Fließtext vollständig zitiert wurde, reicht es bei den folgenden Zitaten, die Namen, Jahreszahlen und Seitenzahlen anzugeben (wenn mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr in der Literaturliste aufgeführt werden, nach z.B. Brunner, 2001a bzw. Brunner, 2001b aufgliedern).

Bei direkt aufeinander folgenden Zitaten eines Werkes genügt die Angabe: **ebd.**, S. XY. (Achtung: Beim Einfügen von Textbausteinen können sich Fußnoten verschieben und der Bezug des Kürzels unklar bzw. unzutreffend werden!)

Wenn Institutionen oder Organisationen Verfasser eines Textes sind, werden diese in der ersten Fußnote des Textes vollständig angegeben, danach können sie ebenfalls abgekürzt werden.

Sekundärzitate: wenn möglich vermeiden!! Sie sind nur zulässig, wenn die Originalquelle nicht zugänglich ist → Belegangaben für Primärquelle, zitiert nach: Belegangaben für Sekundärquelle

Fremdsprachige Zitate: bis zu vier Zeilen wird die Übersetzung in der Fußnote eingefügt, darüber hinaus kann man davon ausgehen, dass der Leser der Sprache mächtig ist.

Vorsicht: Jeder Lehrstuhl zitiert ein wenig anders!!!

2.1.1 Direkte Zitate

→ immer in doppelten Anführungszeichen („“):

- Rechtschreibfehler werden unverändert wiedergegeben und im fortlaufenden Text mit [sic!] gekennzeichnet, genauso veraltete Orthografie.
- Hervorhebungen oder besondere Zeichen werden ebenfalls unverändert übernommen.
- Wird innerhalb eines Zitates etwas vom Autor selbst hinzugefügt, geschieht das in eckigen Klammern, danach ein Komma sowie ein Verfasserkürzel [hier als Beispiel, d. Verf.]
- Auf eine Auslassung innerhalb des Zitates wird ebenfalls mit eckigen Klammern inklusive drei Punkten verwiesen. [...]
- Falls eine Stelle besonders hervorgehoben werden soll, geschieht dies mit kursiver Schrift und dem Hinweis [Hervorheb. d. Verf.]

2.1.2 Mittelhochdeutscher Text

→ kursiv und ohne zusätzliche Anführungszeichen; die eigens erstellte Übersetzung kann direkt neben dem Original oder darunter platziert werden.

- Minnelieder werden nach der neusten Ausgabe des „Minnesangs Frühling“ (MF) zitiert – bis auf Walther von der Vogelweide, für diesen ist die Lachmannsche Ausgabe führend.
- I.d.R. haben mittelhochdeutsche Autoren keinen Nachnamen im modernen Sinne. In Literaturverzeichnis und Fußnote wird deshalb der Vorname zuerst genannt, anschließend folgt ggf. der Beiname, die Herkunftsbezeichnung o.ä. Auch der Genitiv wird mit dem Vornamen des mittelhochdeutschen Autors gebildet, z.B.: Das „Evangelienbuch“ Otfrids von Weißenburg.

2.1.3 Indirekte Zitate

Ein indirektes Zitat gibt die sinngemäße Aussage oder Idee eines Autors wieder. Hierfür werden keine Anführungszeichen benötigt, die Textstelle sollte jedoch mit einer Fußnote gekennzeichnet sein, in der wiederum auf den Urheber der Aussage oder Idee mit dem Zusatz „vgl.“ verwiesen wird. Dabei ist auch auf eine genaue Stellenangabe zu achten.

Bsp.: Vgl. Klein, Dorothea: Mittelalter. Lehrbuch der Germanistik. Stuttgart 2006.

Wenn mehrere Autoren diese Meinung vertreten, werden sie durch „;“ getrennt.

2.1.4 Seitenangaben

Wenn die folgenden Seite mit einbezogen sind, dies durch f. markieren. Falls mehr als zwei Seiten involviert sind, **genaue** Seitenzahlen angeben. Immer mit einem Punkt enden!

2.2 Zitierregeln

Monographie: Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort [Leerzeichen] Erscheinungsjahr.

Bsp.: Klein, Dorothea: Mittelalter. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 2006.

- ➔ wichtig ist, auf die aktuellste Auflage zu achten
- ➔ bei mehr als drei Autoren/Orten ist jeweils der erste anzugeben, danach folgt der Zusatz „u.a.“, ebenso bei mehreren Verlagsorten
- ➔ fehlt Erscheinungsort bzw. Erscheinungsjahr dies angeben mit „o.O.“ für ohne Ort und „o.J.“ für ohne Jahr
- ➔ fehlt der Autor: „Anonymus“ für Name, Vorname einsetzen

Monographie einer Reihe: Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr (Reihentitel Band).

Bsp.: Kern, Manfred: Edle Tropfen vom Helikon. Zur Anspielungsrezeption der antiken Mythologie in der deutschen höfischen Lyrik und Epik von 1180 – 1300. Amsterdam, Atlanta 1998 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 135).

Aufsätze aus Sammelwerken: Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hg. v. Herausgebervorname Herausgebername. Ort Jahr (Reihentitel.), S. xy-yx.

Bsp.: Friedrich, Udo: Die Zählung des Heros. Der Diskurs der Gewalt und Gewaltregulierung im 12. Jahrhundert. In: Mittelalter. Neue Wege durch einen alten Kontinent. Hg. v. Jan-Dirk Müller, Horst Wenzel. Stuttgart 1999, S. 149 – 179.

Zeitschriftenartikel: Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel/-sigel Bandzahl (Jahrgang des Bd.), S. xy – yx.

Bsp.: Bastert, Bernd: Möglichkeiten der Minnelyrik. Das Beispiel Heinrich von Veldeke. In: ZfdPh 113 (1994), S. 321 – 344.

Lexikonartikel: Name, Vorname: Titel. In: Herausgebervorname Herausgebername: Name des Lexikons. Band(/Teilband). Erscheinungsort Erscheinungsjahr, S. xy-yx.

→ Vorsicht: manchmal sind Artikel in Spalten eingeteilt! Abkürzung dafür ist Sp.

Bsp.: Gross, Walter Hatto: Vergilius. In: Konrad Ziegler u.a.: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. Bd. 5. München 1979, Sp. 1190 – 1201.

→ Autoren sind in Lexikonartikeln oft erst am Ende und mit Kürzel vermerkt, welche in Autorenverzeichnissen (entweder Anfang oder Schluss) nachgeschlagen werden können.

Dissertationen:

a. gedruckt: Name, Vorname: Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr. (zugleich Dissertation Universität Ort Jahr).

b. unveröffentlicht: Name, Vorname: Titel. Untertitel. Univ. Diss. Universität XY Erscheinungsjahr.

Zeitungsartikel: Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Name der Zeitung. (Erscheinungsjahr) Nr. XY, S. yx.

Internetseiten: Name, Vorname: Titel. URL zuletzt aufgerufen am XY.XY.XYYYX.

Vorträge: Name, Vorname des Vortragenden: Titel. Untertitel. Veranstaltung. Ort Datum.

Grauzone: unveröffentlichte Manuskripte, Vorträge etc.

→ alle Angaben zusammentragen und versuchen, hierarchisch zu ordnen

Bildquellen: unter der jeweiligen Darstellung muss je nach Erscheinungsquelle zitiert werden; Titel des Bildes. Aus: Name, Vorname. Titel. Untertitel. Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenzahl.

Weitere Funktion von Fußnoten:

Informationen, weitere Überlegungen, inhaltliche Ergänzungen und Verweise auf andere Literatur o.ä., welche den roten Faden des Textes stören würden, können in einer Fußnote angebracht werden.

3. Literaturrecherche

3.1 Grundsätzliche Informationen

Die Literaturrecherche ist der erste Schritt zu einer gelungenen Hausarbeit. Es gilt nun, sich einen umfassenden Überblick bezüglich des Themas zu verschaffen und die Sekundärliteratur auszuwerten. Folgende Möglichkeiten stehen dabei zur Verfügung:

- Kataloge der Universität Würzburg (OPAC, EZB, Fernleihe etc.)
- BDSL-online (Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft)
- basale Nachschlagewerke der Mediävistik (siehe 3.2)

Die Literatursuche ist frühzeitig in Angriff zu nehmen, da eine gründliche Sichtung zeitintensiv ist. Besondere Geduld verlangen Fernleihen, da die Lieferung der bestellten Literatur bis zu vier Wochen dauern kann!

Das sogenannte „**Schneeballverfahren**“ stellt eine weitere Möglichkeit dar, Literatur zu finden: Dazu durchforstet man die Bibliografie einer für gut bewerteten Sekundärliteratur. In der Bibliothek selbst sollte bei der Abholung der Bücher noch ein wenig Zeit eingeplant sein, um die Nebenregale zu inspizieren, oftmals findet man dort noch weitere Anregungen. Auch die Bibliografien der gesammelten Handouts bilden eine weitere gute Möglichkeit, Literatur ausfindig zu machen.

Die jeweiligen Quellen sind bezüglich ihrer Wissenschaftlichkeit zu überprüfen. Der Online-Brockhaus und Wikipedia sind **keine** zitierfähigen Quellen! Generell sollten Internetquellen aufgrund ihrer Kurzlebigkeit nur verwendet werden, wenn keine gleichwertigen Druckerzeugnisse vorliegen. Bei Unsicherheiten bezüglich der Zitierfähigkeit einer Quelle, sollte der Dozent zu Rate gezogen werden.

Die Literatur sollte so aktuell wie möglich, aber dennoch fundiert sein!

Die Kohärenz des Themas der Seminararbeit und der Literatur sollte immer wieder kritisch hinterfragt werden. Auch inhaltlich kommt es nicht darauf an, eine Interpretation auf eine These der Sekundärliteratur zu biegen. Mit einer stimmigen Argumentation können fremde Meinungen kritisiert und negiert werden!

3.2 Hilfsmittel für das wissenschaftliche Arbeiten

3.2.1 Wörterbücher

Das „Althochdeutsche Wörterbuch“ von Rudolf Schützeichel



Schützeichels Wörterbuch erschließt den Wortschatz der literarischen Denkmäler des Althochdeutschen in 12.000 Wortartikeln. Das preiswerte Lexikon eignet sich als Grundlagenwerk zum Übersetzen ahd. Texte zur Anschaffung. Über die literarischen Denkmäler hinaus geht der althochdeutsche Glossenwortschatz („Glosse“ = Erklärung eines Einzelworts), der nunmehr in 12 Bänden vorliegt. Er umfasst 27.000 Wortartikel aus mehr als 250.000 Belegen.

Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 6. Aufl., überarb. und um die Glossen erw. Tübingen. 2006.

Althochdeutscher und Altsächsischer Glossenwortschatz. Hg. von Rudolf Schützeichel. Bearbeitet unter Mitwirkung von zahlreichen Wissenschaftlern des Inlandes und des Auslandes. 12 Bände. Tübingen 2004.

Das „Mittelhochdeutsche Handwörterbuch“ von Matthias Lexer („Lexer“)



Der zwischen 1872 und 1878 erschienene sog. „Große Lexer“ gilt als repräsentative Darstellung des mhd. Wortschatzes und als lexikalisches Grundlagenwerk für die deutsche Sprache des 12. bis 15. Jahrhunderts. Drei Bände erläutern rund 70.000 mhd. Wörter und verweisen auf ihre Belegstellen in den Quelltexten.

1879 publizierte Lexer zudem das einbändige "Mhd. Taschenwörterbuch", das die meisten Bedeutungsangaben des Handwörterbuchs enthält, auf die Belegstellen jedoch verzichtet. Der sog. „Kleine Lexer“ gehört ab dem ersten Semester zur Standardausstattung, bei gründlichen Übersetzungsarbeiten ist immer auch der „Große Lexer“ zur Rate zu ziehen.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum mittelhochdeutschen Wörterbuch v. Benecke-Müller-Zarncke. 3 Bde. Leipzig. 1869-78 (Nachdruck Stuttgart 1992).

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Mit Nachträgen v. U. Pretzel. 38. Aufl. Stuttgart 1992.

→ Onlinefassung komplett kostenfrei im Netz! (<http://woerterbuchnetz.de/Lexer/>)

Zitiert wird jedoch aus der Druckausgabe (in TB vorhanden)

Das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob und Wilhelm Grimm („DWb“)

Das 1838 initiierte „Deutsche Wörterbuch“ der Brüder Grimm stellt den hochdeutschen schriftsprachlichen Wortbestand in seiner Entwicklung und seinem Gebrauch von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur Bearbeitungsgegenwart dar. Erschienen sind in mehr als einhundert Jahren 16 Bände in 32 Teilbänden, in denen Generationen von Lexikographen etwa 350.000 Stichwörter behandeln, und ein separates, rund 4.000 Quellen umfassendes Quellenverzeichnis. Das DWb ist bis heute ein Standardwerk zur Erforschung der hochdeutschen Semantik, Etymologie und Wortgeschichte.

Grimm, Jacob u. Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Hg. v. der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin. 33 Bde. Leipzig. 1854-1960 (Nachdruck München 1984).

Grimm, Jacob u. Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Neubearbeitung. Hg. v. der Akademie der Wissenschaften der DDR zu Berlin in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Leipzig 1965ff. (noch nicht alle Bde. erschienen)

→ Ebenfalls kostenfrei im Netz erhältlich (<http://woerterbuchnetz.de/DWB/>)

Zitiert wird aus der Druckausgabe (in TB vorhanden)

Weitere Wörterbücher

Zusätzlich zu den oben genannten Wörterbüchern sei auf folgende Standardwerke verwiesen:

Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig bearb. u. hrsg. von Elisabeth Karg-Gasterstädt und Theodor Frings; ab Bd. 2 hrsg. von Rudolf Grosse. Bd. 1ff. Berlin. 1968ff. [bisher erschienen: Bd. 1: A und B (1968); Bd. 2: C und D (1970-1997); Bd. 3: E und F (1985); Bd. 4: E – F; Bd. 5: G – J (1986 – 2002) Bd. 6: K und L (2002 – 2009); Bd. 7: M und N (2010 -)].

Karg-Gasterstädt, Elisabeth; Frings, Theodor: Althochdeutsches Wörterbuch. Bisher 3 Bde. Berlin 1968ff.

Lloyd, Albert L.; Lühr, Rosemarie; Springer, Otto: Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Bd. 1ff. Göttingen, Zürich. 1988ff. [bisher erschienen: Bd. 1: -a - bezzisto (1988); Bd. 2: bî - ezzo (1998); Bd. 3 fadum – füstslag (2007); Bd. 4: Gâba – hylare (2009)].

Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. 6. Aufl. Tübingen 2006.

Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses v. Georg Friedrich Benecke ausgearb. v. Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke. 4 Bde. Leipzig 1854-66 (Nachdruck Stuttgart 1990) [„BMZ“].

Anderson, Robert R.; Goebel, Ulrich u. a. (Hgg.): Frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Bisher 3 Bde. Berlin u. a. 1989 ff. [erschieden: Bd. 1: Einführung, a-äpfelkern (1989); Bd. 2: Apfelkönig-barmherzig (1994); Bd. 3: Barmherzigkeit-bezwügnis (2002); Bd. 4: Pfab(e)-pythagorisch (2001); Bd. 6: g-glutzen (2010); Bd. 7 Gnaben-; Bd. 9: leben-leschen (2003)]

Baufeld, Christa: Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch. Lexik aus Dichtung und Fachliteratur des Frühneuhochdeutschen. Tübingen 1996.

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Sprache. Bearb. v. Elmar Seebold. 24., durchges. und erw. Aufl. Berlin, New York 2002.

Pfeifer, Wolfgang (Hg.): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Erarbeitet im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, Berlin, unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer. München 1989, 2., durchges. und erg. Auflage 1993 (dtv 3358).

Pokorny, Julius: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. 2 Bde. Bern, München. 1959-1969.

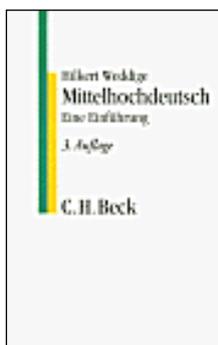
Seebold, Elmar: Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben. The Hague, Paris 1970.

Wörterbücher im Internet:

Der „Große Lexer“, das „DWb“ und der „BMZ“ (s.o.) sind im Internet (Univ. Trier) frei verfügbar und überdies als CD-ROM im Fachhandel erhältlich. Über Mediaevum.de finden sich weitere Wörterbücher.

3.2.2 Mitteldeutsche Grammatiken

Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung.



Weddiges Einführung ist ganz pragmatisch auf die Bedürfnisse der universitären Lehre im altgermanistischen Grundstudium zugeschnitten. Das klar aufgebaute und verständlich geschriebene Lehrbuch beschreibt das Mittelhochdeutsche systematisch unter den Aspekten Lautgeschichte, Morphologie, Syntax und Semantik und zugleich historisch nach seiner Stellung innerhalb der Geschichte der deutschen Sprache. Hervorzuheben sind die Übungstexte samt Erläuterungen sowie der Anhang zur mhd.

Semantik, der Begriffsgeschichte und Bedeutungswandel des höfischen Wortschatzes an zentralen Beispielen erklärt.

Weddige, Hilbert: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 7. durchges. Aufl. München 2008 (C.-H.-Beck-Studium).

Paul / Wiehl / Grosse: Mittelhochdeutsche Grammatik (PWG)



Hermann Pauls 1881 erschienene mhd. Grammatik war ursprünglich als Lehrbuch für praktische Zwecke gedacht. Spätere Bearbeiter haben Anmerkungen zu Besonderheiten, aber auch einen grundlegenden Teil zur mhd. Syntax hinzugefügt: Aus dem Lehrbuch wurde ein unentbehrliches wissenschaftliches Nachschlagewerk.

Studierende der Altgermanistik, die sich mit den Grundzügen des Mittelhochdeutschen bereits vertraut gemacht haben, finden im PWG auf alle Fragen zur mhd. Grammatik eine Antwort.

Paul, Hermann: Mittelhochdeutsche Grammatik. Neu bearb. von Thomas Klein, Hans-Joachim Solms und Klaus-Peter Wegera. Mit einer Syntax von Ingeborg Schöbler, Neubearb. und erw. von Heinz-Peter Prell. 25. Aufl. Tübingen 2007.

Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache



Das von Wilhelm Schmidt begründete und von Helmut Langer und Norbert R. Wolff überarbeitete Standardwerk versteht sich als Lehrbuch für die sprachhistorische Aus- und Weiterbildung von Deutschlehrern und Diplomgermanisten. Kap. 1 stellt die Vorgeschichte und Geschichte der deutschen Sprache knapp dar und geht bei der Periodisierung von den Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft aus. Kapitel 2 bis 4 beschreiben frühere Sprachzustände als System und orientieren sich an der

traditionellen Einteilung der deutschen Sprachgeschichte in Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch und Neuhochdeutsch.

Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 10., verb. und erw. Aufl., erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf. Stuttgart 2007

Weitere Grammatiken und Sprachgeschichten

→ Grammatiken:

Krahe, Hans: Germanische Sprachwissenschaft. 3 Bde. Bearb. von Wolfgang Meid. Berlin 1966/67.

Braune, Wilhelm: Gotische Grammatik. Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis. Fortgef. von Karl Helm. Neu bearb. von A. Ebbinghaus und Frank Heidermanns. 20. Aufl. Tübingen 2004.

Braune, Wilhelm: Althochdeutsche Grammatik. 14. Aufl. bearb. von Hans Eggers. Tübingen 1987 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 5).

Braune, Wilhelm: Abriß der althochdeutschen Grammatik. Mit Berücksichtigung des Altsächsischen. Fünfzehnte, verb. Aufl. bearb. von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen 1989 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte C 1).

Hennings, Thordis: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 2. erw. u. verb. Aufl. Berlin 2003.

Mettke, Heinz: Mittelhochdeutsche Grammatik. 8. unveränd. Aufl. Tübingen 2000.

Ebert, Robert P.; Reichmann, Oskar: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1993.

Moser, Hugo; Stopp, Hugo; Besch, Werner (Hgg.): Grammatik des Frühneuhochdeutschen. 7 Bde. Heidelberg 1970-91.

→ Sprachgeschichtliche Darstellungen

Besch, Werner; Betten, Anne; Reichmann, Oskar; Sonderegger, Stefan (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollständig neu bearb. u. erw. Aufl. Zwei Teilbände. Berlin, New York 1998 u. 2000 / 2003 und 2004 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2,1, 2. Aufl.).

Eggers, Hans: Deutsche Sprachgeschichte. Bd. 1: Das Althochdeutsche und Mittelhochdeutsche. Bd. 2: Das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche. überarb. u. erg. Neuauf. Reinbek bei Hamburg 1996 (rowohlts enzyklopädie 425-426).

Hutterer, Claus Jürgen: Die germanischen Sprachen. Ihre Geschichte in Grundzügen. 4. Aufl. Wiesbaden 2008.

König, Werner: dtv-Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. 13. durchges. Aufl. München 2001 (dtv 3025).

Meineke, Eckhard; Schwerdt, Judith: Einführung in das Althochdeutsche. Paderborn, München, Wien 2001 (UTB 2167).

von Polenz, Peter: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. 1: Einführung. Grundbegriffe. 14. bis 16. Jahrhundert. 2. überarbeitete und ergänzte Aufl. Berlin, New York 2000. Bd. 2: 17. und 18. Jahrhundert. Berlin, New York 1994. Bd. 3: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin, New York 1999.

Schweikle, Günther: Germanisch-deutsche Sprachgeschichte im Überblick. 4. Aufl. Stuttgart 1996.

Sonderegger, Stefan: Grundzüge deutscher Sprachgeschichte. Diachronie des Sprachsystems. Bd. 1: Einführung - Genealogie - Konstanten. Berlin, New York 1979.

Sonderegger, Stefan: Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. 3. durchges. u. erw. Aufl. Berlin, New York 2003 (Slg. Göschen 8005).

Wolf, Norbert Richard: Geschichte der deutschen Sprache. Bd. 1: Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch. Heidelberg 1981 (UTB 1139).

Wolff, Gerhart: Deutsche Sprachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Studienbuch. 6., überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel 2009 (UTB 1581).

3.2.3 Nachschlagewerke

Verfasserlexikon

Die 2. Auflage des „Verfasserlexikons“ bietet in 11 Bden. grundlegende und umfassende Informationen zum deutschen Schrifttum des Mittelalters sowie in Auswahl zu lateinisch schreibenden deutschen Autoren des Zeitraums. Das Lexikon ist alphabetisch nach Autoren und anonymen Werktiteln geordnet und repräsentiert den aktuellen Stand der Forschung. Als das wichtigste Standardwerk der Altgermanistik liegt das 2VL auch in einer einbändigen preiswerten Studienaushwahl mit Artikeln zu besonders bekannten Autoren wie z.B. Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach und Walther von der Vogelweide vor.

Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. 2. völlig neu bearb. Aufl. hg. v. Kurt Ruh zus. mit Gundolf Keil u.a. 11 Bde. Berlin, New York 1978ff. Deutschsprachige Literatur des Mittelalters. Studienaushwahl aus dem 'Verfasserlexikon' (Bd. 1-10). Besorgt v. Burghart Wachinger. Berlin, New York 2001.

Das Lexikon des Mittelalters (LexMA)

Das LexMA in 9 Bde. ist das wissenschaftliche Standardhandbuch zu Geschichte, Kultur und Lebensformen des europäischen Mittelalters von 300 bis 1500 n. Chr. Es erschließt in handlichen und profunden Artikeln so unterschiedliche Fachgebiete wie Kunst- und Wissenschaftsgeschichte, Alltagsleben und Philosophie, Agrargeschichte und Dichtung in den tausend Jahren zwischen Justinian und Luther. Die 36.000 Einzelartikel geben den Forschungsstand zum Thema wieder und verweisen auf weiterführende Literatur und maßgebliche Editionen. Die 2002 erschienene Studienaushwahl „Lexikon Literatur des Mittelalters“ stellt in 2 Bde. die literaturwissenschaftlichen Artikel des LexMA zusammen.

Lexikon des Mittelalters. Hg. v. Robert-Henri Bauthier u.a. 9 Bde. München, Zürich 1977-99. Lexikon Literatur des Mittelalters. Hg. v. Charlotte Bretschger-Gisiger. 9 Bde. Stuttgart 2002

Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturwissenschaft (RL)

Das „Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft“, nunmehr in dritter Auflage verfügbar, gibt Auskunft über zentrale Begriffe der Literaturwissenschaft. Gattungsbezeichnungen und

andere *termini technici* werden in kurzen Artikeln verständlich erläutert. Die „Kopfzeile“ informiert kurz über den Inhalt des folgenden Artikels, die „Explikation“ erläutert, wie der Begriff in der gegenwärtigen Literaturwissenschaft zu verwenden ist. Es folgen Hinweise zu „Wortgeschichte“ (historische Semantik), „Begriffsgeschichte“ und „Forschungsgeschichte“ (wissenschaftliche Verwendung).

Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. 3 Bde. Hg. v. Georg Braungart, Harald Fricke, Klaus Grubmüller, Jan-Dirk Müller, Friedrich Vollhardt u. Klaus Weimar. Berlin u. New York (De Gruyter) 1997ff.

Weitere Nachschlagewerke

Zusätzlich zu den oben genannten Titeln sei auf folgende Standardwerke verwiesen:

Killys Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache (KLL)

Das von Walther Killy herausgegebene Literaturlexikon gibt Auskunft über mehr als 8000 Autoren des deutschen Sprachraums vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Dabei werden die Werke in den literaturgeschichtlichen Zusammenhang eingeordnet und ein sehr umfassender Begriff von Literatur gewählt. Verfasser populärer Lesestoffe werden ebenso berücksichtigt wie die „Klassischen“ Autoren oder Verfasser philosophischer oder wissenschaftlicher und religiöser Texte. Neben dem Autorenlexikon bietet der Killy auch Erläuterungen zu literarischen Sachbegriffen in mehr als 2000 Stichwortartikeln. Erhältlich auch als preisgünstige CD-ROM.

Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Hg. v. Walther Killy, Wilhelm Kühlmann u.a. 2. vollst. überarb. Ausgabe. 10 Bde. Berlin, New York 2008 - 2011.

Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (HRG)

Dieses Sachlexikon enthält Artikel zu Stichworten des „germanischen“, altnordischen, englischen, spanischen und italienischen Rechts sowie zur Kanonistik. Für mediävistische Literaturwissenschaftler sind besonders die Beschreibungen der Rechtsriten (z. B. zum Fehderecht oder zum Gottesurteil) wertvoll. Oft fanden literarische Beschreibungen Eingang. Hg. v. Albrecht Cordes u.a. 2. völlig überarb. und erw. Auflage 2 Bde. Berlin 2008/2009.

Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG)

Das Fachlexikon zur Religion und allen Teil- bzw. Randgebieten informiert ausführlich und mit hohem wissenschaftlichen Anspruch über Geschichte und Gegenwart der christlichen wie auch aller anderen Religionen.

Hg. v. Kurt Galling CD-ROM. Berlin 2004.

Lexikon für Theologie und Kirche (LThK)

Das „LThK“ bietet zahlreiche Informationen zu Heiligen, Personen der Kirchengeschichte und Festtagen. Zentrale kirchenrechtliche und liturgische *termini technici* werden erläutert.

Hr. v. Michael Buchberger, durchges. Ausgabe der 3. Auflage (Sonderausgabe) 10 Bde. Freiburg 2006.

Reallexikon der germanischen Altertumskunde (RGA)

Das „RGA“ versucht eine Gesamtdarstellung der Kultur der sog. ‚germanischen‘ Völker von den Anfängen bis zum 11./12. Jahrhundert. Begriffe, Namen und Geschichte werden detailreich erörtert.

Hg. von Herbert Jankuhn und Heinrich Beck u.a. 2. kompl. Überarb. Auflage. 72 Bde. Berlin, New York 1968 – 2008.

Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike.

Der „Pauly“ ist (als selbsternannter Nachfolger der RE) das Standardwerk zur griechisch-römischen Kultur und ihrer Wirkung auf andere Völker und Religionen. Berücksichtigt sind Wirtschaftsgeschichte, Sozialgeschichte, Privatleben und Kultur der Antike. Philosophie, Mythologie und Geschichte werden anhand schriftlicher, bildlicher und dinglicher Zeugnisse erläutert.

Hg. v. Hubert Cancik u.a. 10 Bde. Stuttgart 1996 – 2001.

3.2.4 Literaturgeschichte

Brunner: Literaturgeschichte

Die Literaturgeschichte gibt einen Überblick über die deutsche Literatur von den Anfängen bis etwa 1620: über die wesentlichen Autoren, die wichtigsten Gattungen und Texte und die entscheidenden Entwicklungen. Schwerpunkt ist die Zeit von 1150 bis etwa 1350 als die höfische Blütezeit. Hervorzuheben ist, dass die Darstellung nunmehr auch das 16. und frühe 17. Jahrhundert umfasst. Die prägnant und verständlich geschriebene Literaturgeschichte eignet sich für Einsteiger in die Altgermanistik und weist einen Weg durch die deutschsprachige Literatur des Mittelalters.

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Erw. und bibliogr. ergänzte Ausg. Stuttgart 2010 (Reclams Universal-Bibliothek 17680).

Heinzle: Geschichte der deutschen Literatur

Die von Joachim Heinzle im Verbund mit verschiedenen Fachgelehrten herausgegebene „Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit“ geht neue Wege, indem sie die volkssprachliche Literatur auf möglichst anschauliche Weise in die

allgemeine Geschichte sowie in Sozial- und Kulturgeschichte einbettet. Erschienen sind bisher vier Bände, zuletzt Peter Johnsons Überblick über die höfische Literatur der Blütezeit. Wer sich über den aktuellen Forschungsstand der Altgermanistik in prägnanter Darstellung informieren will, greife zu dieser wissenschaftlichen Literaturgeschichte.

Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit. Hg. v. Joachim Heinze.
Bisher 4 (Teil-)Bde. Frankfurt a. M., Tübingen 1984ff.

Weitere Literaturgeschichten (Auswahl)

Karl Bertau: Deutsche Literatur im europäischen Mittelalter. 2 Bde. München 1972.

Geschichte der deutschen Literatur v. den Anfängen bis zur Gegenwart. Hg. v. Helmut de Boor und Richard Newald. Bisher 9 Bde. (1-7, 12). München 1949ff.

Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter. Bd. 1: Dieter Kartschoke: Geschichte der deutschen Literatur im frühen Mittelalter. Bd. 2: Joachim Bumke: Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter. Bd. 3: Thomas Cramer: Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter. München 1990 (dtv 4551-53).

Wehrli, Max: Geschichte der deutschen Literatur vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 16. Jahrhunderts (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart Bd.1). 3. Aufl. Stuttgart 1997 (Reclams Universal-Bibliothek 10294).

3.2.5 Einführungen in die Ältere Germanistik

Hübner: Ältere deutsche Literatur

„Das vorliegende Buch erläutert auf anschauliche Weise die historischen Grundbedingungen der Älteren deutschen Literatur vom 9. bis zum 16. Jahrhundert. Im ersten Teil schildert der Autor, wie sich die Schriftlichkeit im Rahmen der Handschriften- und frühen Druckkultur ausgebildet hat. Darüber hinaus zeichnet er die Entwicklung des Dichtungsbegriffs nach und stellt die wichtigsten Aspekte der Geschichte von Vers- und Prosadichtung vor. Der zweite Teil führt anhand konkreter Beispiele in die Grundzüge des Bedeutungsaufbaus und seiner Untersuchung ein.“ [UTB]

Gert Hübner. Ältere deutsche Literatur. Eine Einführung. Tübingen, Basel 2006 [UTB].

Klein: Mittelalter. Lehrbuch Germanistik

„Standardrepertoire im Germanistik-Studium. Was müssen Studenten zur Literatur des Mittelalters wissen? Die Autorin informiert über die zentralen Fakten und Zusammenhänge. Dazu zählen: Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Schreiber, Gönner und Publikum, der

Kulturaustausch zwischen dem lateinischen, deutschen und romanischen Raum sowie das Verhältnis zwischen Vers und Prosa. Das Lehrbuch gibt Auskunft über die großen literarischen Themen, Epochen, Gattungen und Autoren.“ [Metzlerverlag]

Dorothea Klein: Mittelalter. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart 2006.

Sieburg: Literatur des Mittelalters

Sieburg gibt eine übersichtlich, auf das Wesentliche konzentrierte Einführung für Einsteiger in die germanistische Mediävistik. Zentrale Aspekte der Literatur- und Kulturgeschichte – Hermeneutik, Bildungswesen, Handschriftenkunde, die wichtigsten literarischen Gattungen usw. – werden knapp und in klarer Sprache behandelt. Die Kapitel können unabhängig voneinander gelesen werden und setzen so gut wie kein Vorwissen voraus.

Heinz Sieburg: Literatur des Mittelalters. Berlin 2010 (Studienbuch Literaturwissenschaft).

Bumke: Höfische Kultur

Die Kultur der großen weltlichen Höfe des hohen Mittelalters brachte einen neuen Stil und eine neue Dichtung hervor, die für Jahrhunderte prägend waren. Joachim Bumke erschließt diese Welt vor allem aus den literarischen Quellen und entwirft ein anschauliches Bild der höfischen Gesellschaft dieser Zeit. Ein Standardwerk der Altgermanistik, das zur Anschaffung empfohlen sei.

Joachim Bumke: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im Hohen Mittelalter. 12. Aufl. Stuttgart 2008.

Neuere Einführungen zu einigen zentralen Gattungen

Lienert, Elisabeth: Deutsche Antikenromane des Mittelalters. Berlin 2001 (Grundlagen Germanistik 39).

Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 2007 (Reclams Universal-Bibliothek 17609).

Ruh, Kurt: Höfische Epik des deutschen Mittelalters. 2. verb. Aufl. 2 Bde. Berlin 1977 (Grundlagen Germanistik 7).

Millet, Victor: Germanische Heldendichtung im Mittelalter. Eine Einführung. Berlin, New York 2008.

Brunner, Horst (Hg.): Interpretationen. Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Stuttgart 2007. (Reclams Universal-Bibliothek 8914).

Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Aufl. Stuttgart u.a. 1995 (Sammlung Metzler 244).

- Gedichte und Interpretationen: Mittelalter. Hg. v. Helmut Tervooren. Stuttgart 1993 (Reclams Universal-Bibliothek 8864).
- Hübner, Gert: Minnesang im 13. Jahrhundert. Eine Einführung. Tübingen 2008 (narr studienbücher).
- Früheste deutsche Lieddichtung. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übers. und komm. von Horst Brunner. Stuttgart 2005 (Reclams Universal-Bibliothek 18388).
- Minnesang. Mittelhochdeutsche Liebeslieder. Eine Auswahl. Mittelhochdeutsche / Neuhochdeutsch. Hg., übers. und komm. von Dorothea Klein. Stuttgart 2010 (Reclams Universal-Bibliothek 18781).
- Die Lyrik des frühen und hohen Mittelalters. Hg. von Ingrid Kasten. Übersetzung von Margherita Kuhn. Frankfurt a.M. 2005.
- Deutsche Lyrik des späten Mittelalters. Hg. v. Burghart Wachinger. Frankfurt am Main 2010 (Deutscher Klassiker Verlag 43).
- Tervooren, Helmut: Sangspruchdichtung. Stuttgart 2001 (Sammlung Metzler 293).
- Mittelhochdeutsche Sangspruchdichtung des 13. Jahrhunderts. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hg., übers. und komm. v. Theodor Nolte und Volker Schupp. Stuttgart 2011 (Reclams Universal-Bibliothek 18733).
- Novellistik des Mittelalters. Hg., übers. und komm. von Klaus Grubmüller. Berlin 2011 (Deutscher Klassiker Verlag 47).

Weitere grundlegende und einführende Werke

- Bumke, Joachim: Mäzene im Mittelalter. Die Gönner und Auftraggeber der höfischen Literatur in Deutschland 1150-1300. München 1979.
- Curtius, Ernst Robert: Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 11. Aufl. Tübingen, Basel 1993.
- Haug, Walter: Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Einführung. 2. überarb. u. erw. Aufl. Darmstadt 1992.
- Mertens, Volker; Müller, Ulrich (Hgg.): Epische Stoffe des Mittelalters. Stuttgart 1984 (Kröners Taschenausgabe 483).
- Weddige, Hilbert: Einführung in die germanistische Mediävistik. 6. durchges. Aufl. München 2006.
- Wehrli, Max: Literatur im deutschen Mittelalter. Eine poetologische Einführung. Stuttgart 2008 (Reclams Universal-Bibliothek 8038).

- Bumke, Joachim: Mäzene im Mittelalter. Die Gönner und Auftraggeber der höfischen Literatur in Deutschland 1150-1300. München 1979.
- Curtius, Ernst Robert: Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter. 11. Aufl. Tübingen, Basel 1993.
- Haug, Walter: Literaturtheorie im deutschen Mittelalter. Von den Anfängen bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Eine Einführung. 2. überarb. u. erw. Aufl. Darmstadt 1992.
- Mertens, Volker; Müller, Ulrich (Hgg.): Epische Stoffe des Mittelalters. Stuttgart 1984 (Kröners Taschenausgabe 483).
- Weddige, Hilbert: Einführung in die germanistische Mediävistik. 6. durchges. Aufl. München 2006.
- Wehrli, Max: Literatur im deutschen Mittelalter. Eine poetologische Einführung. Stuttgart 2008 (Reclams Universal-Bibliothek 8038).

3.2.6 Siglen mediävistischer Fachzeitschriften

Wissenschaftlicher Aufsätze werden u.a. in Fachzeitschriften publiziert, die periodisch, zumeist in mehreren Heften pro Jahr, erscheinen. Diese Zeitschriften besitzen die folgenden Siglen:

AbäG	Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik
AfdA	Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur
Arbitrium	Zeitschrift für Rezensionen zur german. Literaturwissenschaft
Archiv	Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
Daphnis	Daphnis. Zeitschrift für mittlere deutsche Literatur
DVjs	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte
Et. Germ.	Etudes Germaniques
Euphorion	Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte
GQ	The German Quarterly
GR	The Germanic Review
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
IASL	Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur
JOWG	Jahrbuch der Oswald-von-Wolkenstein-Gesellschaft
LiLi	Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik

MLR	Modern Language Review. A quarterly journal
PBB	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
Wolfram-Studien	Organ der Wolfram-von-Eschenbach-Gesellschaft
ZfdA	Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur
ZfdPh	Zeitschrift für deutsche Philologie

Altgermanistik im Internet: <http://www.mediaevum.de>

Das altgermanistische Internetportal „Mediaevum.de“ versteht sich als ein Internetportal für Studierende und Wissenschaftler der germanistischen und latinistischen Mediävistik. Sie finden auf dieser Homepage demzufolge Links und Informationen zur deutschen und lateinischen Literatur des Mittelalters, die nach dem Kriterium wissenschaftlicher Verlässlichkeit ausgewählt wurden. Das laufend aktualisierte Portal ist mittlerweile die umfangreichste altgermanistische Meta-Seite im deutschsprachigen Raum; sie umfaßt derzeit mehr als sechshundert Internetverweise, die in Kurzbeschreibungen vorgestellt und kommentiert werden, und wird täglich von mehr als 3.000 Besuchern aufgerufen.

Für Studierende besonders hervorzuheben: • Autoren und Werke des dt. Mittelalters • Texte online • Mhd. Wörterbücher online • Bibliographien • Literatursuche • eMail-Grußkarten • Sonderzeichenfont • Studentisches Diskussionsforum